Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **3 (1916)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Briefe Albert Weltis. Eingeleitet und herausgegeben von Adolf Frey, 1916. Verlag von Rascher & Co. in Zürich und Leizig. Fr. 5.35.

Adolf Frey, der uns schon über Böcklin und Koller aufschlußreiche Bücher geschenkt hat, sendet nun auch Albert Welti einen dicken Band Briefe ins kaum geschlossene Grab nach. Was menschlich an Welti war, scheint uns damit etwas allzubald wieder zur Auferstehung veranlasst, ehe noch sein künstlerisches reiches und unvergängliches Erbe Zeit und Gelegenheit gefunden hat, überall ein fest umrissenes und im idealen Sinn wahres Bild des Meisters erstehen zu lassen. Adolf Frey mag vielleicht aus diesem Gefühl heraus die Notwendigkeit einer umfangreicheren Einführung empfunden haben, die sich zu einer richtigen Biographie und einer Darstellung des künstlerischen Schaffens Albert Weltis ausgewachsen hat, in der wir einen wertvollen Beitrag zu Kenntnis Weltis begrüßen, mit einer Fülle feinsinniger Beobachtungen und Hinweise, die uns bei Frey ja selbstverständlich erscheinen — fast wertvoller als die etwa 200 Briefe und Postkarten Weltis, die wohl reich an treffenden Bemerkungen, lebendigen Schilderungen und voll köstlichen Humors sind, aber weder von seiner menschlichen noch von seiner künstlerischen Persönlichkeit ein einheitliches und zutreffendes Bild erstehen lassen, wir ja auch bei Weltis launischem und wechselndem Temperament, seiner leichten Reizbarkeit und unverhohlenen Meinungsäußerung keinen wundern wird, den ein freundliches Geschick jemals in seine beglückende Nähe geführt hat. Wohl spricht auch aus allen Briefen der warmherzige Mensch mit seiner Fülle innerer Gesichte und seinem bis zur Starrköpfigkeit ausgeprägten Schaffensernst, aber sie sind wie seine anregenden temperamentvollen Gespräche doch so sehr von momentaner Stimmung diktiert, daß sie ebenso dem Wohlwollenden zu einer Quelle reinsten Genusses wie dem Übelwollenden zu einer Fundgrube für fruchtbaren Samen zu allerhand Unkraut dienen können. Mehr als bei jedem andern Briefschreiber wäre bei Albert Welti eine ängstlich gesichtete Auswahl notwendig gewesen, und zwar eine Auswahl, die wir lieber in einheitlicher chronologischer Folge geordnet sähen, als nach den einzelnen zufälligen Empfängern, die so fast wichtiger erscheinen als der Briefschreiber.

Daß aber in allen Briefen eine Unmenge wertvoller Hinweise für die Kenntnisse des Malers und seiner Werke verstreut sind, Aufschlüsse über das Kunstleben der letzten Jahrzehnte und pikante Bosheiten auf Verstorbene und noch Lebende, die nicht verfehlen werden, ein dankbares Leserpublikum zu finden, ist selbstverständlich. H. B.